

Bericht über den Schüleraustausch

Vermont-USA 2012

Erstellt von den beteiligten Schülerinnen und Schülern der 13. Klassen



Im Rahmen des Schüleraustauschprogrammes zwischen der BBS Cuxhaven und dem Vermont Technical College in Randolph flogen sieben Schüler des 13. Jahrgangs und zwei Lehrkräfte für knapp zwei Wochen in die Vereinigten Staaten Amerikas. Ziele der Reise waren New York City und Boston, doch zuerst durften wir für eine Woche in Familien, im „Green Mountain State“ Vermont verbringen, da im Jahr zuvor ebenfalls Schüler des Colleges nach Cuxhaven kamen, um hier einen Einblick in unser Schul- und Familienleben zu bekommen. (Laura Huskamp, FGÖKO10)

Den Tag nach der Anreise nutzten die meisten Familien für Ausflüge und man lernte sich langsam kennen. Der dritte Tag, ein Montag, diente dem kennenlernen des Colleges mit Unterrichtbesuchen. Am Dienstag besuchten die Cuxhavener Schüler einen Granitbruch, das Statehouse Vermonts und bekamen die Möglichkeit erstmalig auf Tontauben zu schießen. Zwei Tage später gewannen die Schüler weitere Eindrücke vom amerikanischen Bildungssystem mit dem Besuch der „University of Vermont“. (Christian Schmitz, FGW10.1)

Donnerstag: Am Donnerstag stand der Besuch der University of Vermont (UVM) in Burlington auf dem Tagesplan. Mit über 10.000 Studenten ist sie die größte Vermonts. Die hochkarätige Ausstattung der gesamten Uni ist nicht mit einer deutschen Uni zu vergleichen, aber bei ca. 40.000\$ Studiengebühren ist auch Etwas zu erwarten. Es wurde bei der Führung über den Campus, die ein Student mit uns durchführte, deutlich, dass die Studenten großes Mitspracherecht haben, wenn es z.B. um neue Gebäudevorhaben oder die Professorenwahl geht. Die Studentenwohnheime werden nach Hobbys aufgeteilt und es gibt extra Unterricht für Neulinge, damit diese sich besser einfinden im Collegeleben. Außerdem arbeitet die UVM eng mit zahlreichen Unternehmen und dem Staat zusammen, sodass Arbeitsplätze für Studenten nach dem Abschluss zur Verfügung stehen. Es gibt viele positive Unterschiede gegenüber deutschen Universitäten, aber sicherlich haben unsere Unis auch positive Unterscheidungsmerkmale.

Freitag: Am Freitag hatten wir einen ganzen Tag am Vermont Technical College. Wir hatten die Möglichkeiten den Sportbereich zu nutzen oder am Unterricht teilzunehmen. Ein großes Schwimmbassin, ein gut ausgestatteter Fitnessraum, eine moderne Turnhalle und Squash Anlagen waren nur ein kleiner Bestandteil des riesigen Sportbereiches. In den Klassenräumen waren meistens nur 15 – 20 Schüler und eine Menge an Technik vorhanden und trotzdem verlief der Unterricht sehr monoton. Was aber keinen Einfluss auf die tollen Erfahrungen in Hinsicht auf das Schulleben an einem amerikanischen College nahm.

Samstag: Den Samstag verbrachten wir mit unseren Gastfamilien. Einige gingen mit ihren Gastfamilien wandern und Andere waren auf einer ziemlich großen Halloweenparty. Halloween ist übrigens das zweitgrößte Volksfest in den USA. Besonders bemerkenswert war, dass die Gasteltern sich wirklich sehr um uns bemühten und man immer auf hilfreiche, interessierte und gut gelaunte Menschen traf.

(Tommi Uhtes, FGW10.2)

Bereits am Tag unserer Ankunft in den USA konnten wir uns ein erstes Bild von der Stadt Boston machen. Für uns Schüler, die ja nun aus einem eher ländlichen Gebiet kommen,

waren die riesigen, dicht aneinander gereihten Hochhäuser etwas Atemberaubendes. Jedoch, wie wir einige Tage später feststellten, nicht zu vergleichen mit New York. Unser Programm in Boston bestand daraus das Center der BBC zu besuchen, wo wir mit einer interessanten Führung einen Blick hinter die Kulissen erhalten konnten. Am selben Tag stand ein Besuch der Harvard Universität an. Natürlich stand uns auch ausreichend Freizeit zur Verfügung, um Boston eigenhändig zu erkunden.

(Gloria Torsiello, FGW 10.2)

Einen Einblick in das amerikanische Familien- bzw. Stadtleben zu bekommen und die Kultur und Gewohnheiten besser kennenzulernen, war für alle eine tolle Erfahrung, vor allem da wir sehr offen und freundlich willkommen geheißen und wie ein Teil der Familie behandelt wurden. Wir sind froh die Chance gehabt zu haben an diesem Austausch teilnehmen zu dürfen, und damit neue Freundschaften schließen und unsere Englischkenntnisse vertiefen konnten. Dies sind nur wenige positive Aspekte die diesen Austausch so empfehlenswert gemacht haben, aber wir würden sicherlich jederzeit alle wieder dieselbe Entscheidung treffen daran teilzunehmen. (Laura Huskamp, FGÖKO10)